

Protokoll zur öffentlichen Veranstaltung "Fünf Thesen & Diskussion"

Projekt / Vorhaben: Theatertransformationsprozess der Stadt Erfurt (VH 08/21)

Ort und Zeit: Klub "Kalif Storch" in Erfurt am 13.03.2023, 19:00 Uhr – 22:00 Uhr

Federführung / Einführung: Dr. Tobias J. Knoblich, Beigeordneter Kultur und Stadtentwicklung

Fachliche Einordnung / Beratung: Marc Grandmontagne und Prof. Hanns-Dietrich Schmidt, Kulturberater

Moderation und Protokoll: Thomas Grysko, Referent Theater und Kultur

Die Veranstaltung zum Theatertransformationsprozess fand nach öffentlicher Bekanntmachung über das Amtsblatt, über Pressemitteilungen sowie Social Media Kanäle der Kulturdirektion und auf Einladung über den öffentlichen E-Mail-Verteiler des Dezernats am Montag, den 13.03.2023 im Klub Kalif Storch, mit insgesamt ca. 70 Teilnehmenden, statt.

Protokollmitschrift:

Im Rahmen einer kurzen Einführung zum aktuellen Stand des laufenden Theatertransformationsprozesses durch den Beigeordneten Tobias J. Knoblich, verwies dieser nochmals auf die schwierige Situation im Hinblick auf das Theater Waidspeicher. Der Beigeordnete machte deutlich, dass die Eigenständigkeit des Theaters Waidspeicher unangetastet bleiben solle und das Thema im Rahmen des Transformationsprozesses nicht weiter verfolgt werde. Gleichzeitig warb er dafür, dass Vorschläge zu Veränderungen zukünftig als Chancen wahrgenommen werden sollten, die die Theaterlandschaft im Ganzen stärken und qualitativ ausbauen sollen. Eine ernstzunehmende Reform könne nicht nur "kosmetisch" wirksam werden, sondern sollte auch grundlegende Neuansätze zur Umsetzung beinhalten. Diese aus den bisherigen Vorschlägen der Diskussionen zu eruieren und entsprechende Überzeugungsarbeit zu leisten, werde Aufgabe der kommenden Monate sein.

Im Folgenden fasste Thomas Grysko im Rahmen einer Präsentation die Ergebnisse des Workshops vom 07.12.2022 in Form von fünf Thesen zusammen, die auch bisherige Vorschläge zu strukturellen Änderungen umfassen:

1. Das Theater Erfurt soll Projekte und Aufführungen an Orten außerhalb des Theaters initiieren und sich der freien Szene in Erfurt und Thüringen weiter öffnen.
2. Das Theater Erfurt soll seine Spartenvielfalt erweitern und neue spartenübergreifende Kooperationsmodelle entwickeln.
3. Das Theater Erfurt soll seine Räume und Infrastrukturen für künstlerische Experimente mit anderen kulturellen Einrichtungen sowie für andere künstlerische Betriebe öffnen und Synergien erzeugen.
4. Das Theater Erfurt soll eine neue Leitungsstruktur etablieren.
5. Das Theater Erfurt soll die kulturelle Bildungsarbeit stärken und sich als öffentlicher Ort nicht nur für die gesamte Stadtgesellschaft sondern auch darüber hinaus verstehen.

Die Thesen korrespondieren hierbei direkt mit den Arbeitsfeldern, wie sie im öffentlichen Workshop am 7. Dezember 2022 Ausgangspunkt waren:

- I. Theater und Stadtgesellschaft
- II. Produktionsweise und Inhalt
- III. Räume und Infrastruktur
- IV. Struktur- und Leitungsfragen
- V. Politik und Governance

Nach Vorstellung der Thesen (siehe Präsentation als PDF) wurden wesentliche Aspekte hieraus öffentlich zur Diskussion gestellt. Diese Diskussion ergänzte somit die Arbeitsergebnisse aus den Workshoprunden vom 7.12.2022 wie folgend (siehe auch Protokoll vom Dezember 2022):

1. Das Theater Erfurt soll Projekte und Aufführungen an Orten außerhalb des Theaters initiieren und sich der freien Szene in Erfurt und Thüringen weiter öffnen.

Ein Vertreter der SKV berichtete zunächst aus dem "Roundtable" vom 9.3.2023 und den dort zusammengetragenen Arbeitsergebnissen. Unter anderem sollen zukünftig Hemmnisse und soziale, finanzielle wie psychologische Schwellen für ein (noch) theaterfernes Publikum abgebaut werden. Zur Gewinnung eines jüngeren Publikums sollten zukünftig vor allem zusätzliche Angebote für und mit Schulen geschaffen werden. Auch darüber hinaus sollen Institutionen der Stadt anderweitig verstärkt in Formate und Kooperationen eingebunden sein. Der an der Diskussion beteiligte Leiter einer Schule ergänzte diese Aspekte um den Wunsch, dass finanzielle Schwellen für SchülerInnen möglichst abgebaut werden müssten. Dies diene langfristig auch der Sicherung der Auslastungszahlen, sei also für beide Seiten von Vorteil. Ergänzt wurde, dass der Abbau weiterer Barrieren (Dresscode, Fahrtstrecken etc.) mitberücksichtigt werden sollte.

Folgende weitere Aspekte / Wünsche / Anregungen tauchten in den Wortmeldungen auf:

Generell solle das "Willkommensgefühl" am Haus gestärkt werden und das Theater ein Ort des Verweilens sein, mit offenem wie einladenden Foyer, niedrigen Getränkepreisen und der Möglichkeit des längeren Aufenthaltes nach Veranstaltungen oder auch Aftershowpartys (wie dies beispielsweise am DNT Weimar stattfindet). Kooperationen mit der Erfurter Kulturszene, sowie erleichterte Einmietungen könnten diese Verbindung weiter intensivieren. Generell sollten Kooperationsangebote für Projekte ausgebaut werden.

Theater solle zudem nicht nur *im* Theater stattfinden, sondern auch an ungewöhnlichen Orten Platz finden. Die Präsenz von Theater in anderen Stadtteilen (bspw. Südosten und Erfurter Norden) mit Künstlerinnen und/oder Theaterpädagogik wäre hier von besonderer Bedeutung. Auch mobile Lösungen für Aufführungen seien zukünftig vermehrt zu etablieren, nicht zuletzt, um auf diese Weise deutlicher in die Stadtgesellschaft hineinzuwirken.

Formate, wie die "Theatrale" gemeinsam mit anderen Erfurter Theatern oder Musikveranstaltungen, die auch weitere Zielgruppen einbinden, wären ebenfalls zu überlegen.

Jedes Format, das geeignet ist, Hemmschwellen zu senken und Identifikationsmöglichkeiten zu schaffen, kann Bestandteil einer Neukonzeption in Richtung Stadtgesellschaft sein.

Ebenfalls, wie bereits in der letzten Veranstaltung angesprochen, wurde der Wunsch artikuliert, regelmäßige Ausstellungen im Foyer mit Vernissagen auch regionaler KünstlerInnen zu etablieren.

In der Diskussion wurde ergänzt, dass bei den genannten Vorschlägen und Ansätzen dennoch darauf geachtet werden müsse, dass das professionelle Kerngeschäft des Theaters nicht aus dem Blick gerate.

→ siehe auch Protokoll vom 07.12.2022, Themenfeld "Theater und Stadtgesellschaft"

2. Das Theater Erfurt soll seine Spartenvielfalt erweitern und neue spartenübergreifende Kooperationsmodelle entwickeln.

Zu dem in der Präsentation als Beispielmodell gegebenen Spartenentwurf (siehe Grafik in der Präsentation, Seite 12), der aus Diskussionen aus den letzten Veranstaltungen resultiert, wurde die Frage aufgeworfen, ob nicht auch eine bewegliche Sparte, mit Kooperationen flexibel gehaltenen Sparte denkbar wäre.

Als Alternative zur Schaffung einer festen Sparte Schauspiel, so die Rückmeldung, sollten auch Überlegungen zur verstärkten Zusammenarbeit mit dem DNT weitergeführt werden.

In der Diskussion um das klassische Spartenmodell wurde des Weiteren nachgefragt, ob es eine Option sei, das klassische Spartenmodell neu zu denken bzw. strukturell zu überwinden. Hier entgegnete Prof. Hanns-Dietrich Schmidt, dass man sich von diesem Gedanken mehr verspräche, als die Idee letztlich einlösen könne. Ein "Denken in Sparten", auch in der Frage der jeweils künstlerischen Verantwortlichkeit, sei organisatorisch-strukturell zielführender, selbst wenn man inhaltlich in der Folge vermehrt spartenübergreifende Projekte realisieren würde. Ergänzt wurde dies um den Hinweis, dass jeder Kunstform ein anderes etabliertes Handwerk zugrundliegt, das die Qualität der Arbeit gewährleisten soll.

Ebenfalls Teil der Diskussion war die Frage, ob unter der Voraussetzung, dass es weiterhin feste Sparten oder auch zusätzliche Sparten gäbe, die Bereiche "Tanztheater" oder "Schauspiel" beide als feste Sparte etabliert werden könnten oder aber umgekehrt jeder zusätzliche Inhalt per se als privilegierte Partnerschaft gedacht werden sollte.

Folgende weitere Aspekte / Wünsche / Anregungen tauchten in den Wortmeldungen auf:

Gesellschaftliche Themen der Stadt könnten zukünftig als gesonderte Aufträge (Stückaufträge etc.) eine Rolle spielen. Interdisziplinäre Projekte dürften nicht nur "Worthülsen" bleiben, sondern sollten langfristig als Konzept funktionieren. In spartenübergreifenden Projekten sollte man erwägen, die KünstlerInnen selbst in den Prozess der Projektfindung einbeziehen. Eine mobile Produktion pro Spielzeit könnte als Auftrag formuliert werden. Es wurde zudem die Idee einer Vernetzungsplattform von Kultur im Allgemeinen und von TheatermacherInnen im Speziellen geäußert.

→ siehe auch Protokoll vom 07.12.2022, Themenfeld "Produktionsweise und Inhalt"

3. *Das Theater Erfurt soll seine Räume und Infrastrukturen für künstlerische Experimente mit anderen kulturellen Einrichtungen sowie für andere künstlerische Betriebe öffnen und Synergien erzeugen.*

In der Diskussion zu Räumen und Infrastrukturen wurde nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass ein dringender Raumbedarf auch im Theater selbst bestehe. So äußerte sich ein Musiker des Orchesters des Theaters Erfurt, dass die Probensituation auch für die Musiker unbefriedigend sei. Kritisch wurde seitens des Auditoriums nachgefragt, wie Synergieeffekte aussehen könnten, wenn im Theater Erfurt selbst gewisse Raumstrukturen nicht zur Verfügung stehen. Dem wurde entgegnet, dass man das Theater nochmals genauer in Hinblick auf eine neue Raumnutzungssituation untersuchen solle, um hier ggf. Kapazitäten zu gewinnen oder neu zu ordnen. Des Weiteren wurde nochmals die erweiterte Nutzung anderer Flächen, wie Werkstätten oder das Foyer sowie des Theatervorplatzes aufgegriffen. Die Frage der räumlichen Nutzung betreffe nicht nur Proben, sondern auch Möglichkeiten der Aufführung sowohl für interne als auch für externe Akteure. Die entsprechende Ertüchtigung von Räumen, wie der "Saline" oder die Mitnutzung der "Zentralheize" und dem "Kulturquartier" solle entsprechend zukünftig mitbetrachtet werden. Weitere Raummöglichkeiten sollen gesucht werden.

Folgende weitere Aspekte / Wünsche / Anregungen tauchten in den Wortmeldungen auf:

Die Begegnungsräume / Austauschmöglichkeiten innerhalb des Theaters sollten gestärkt werden, um einen produktiven Austausch auch unter den MitarbeiterInnen zu schaffen. Fehlende Probenräume für Gruppen ohne festen Standort bzw. Mittel für Probenorte sollten Teil einer gesamtkonzeptionellen Überlegung sein. Lässt sich bestehender Leerstand für die Ermöglichung von Kultur und Theater ertüchtigen? Sind räumliche Erweiterungen am Theater selbst denkbar? Können mobile Lösungen, die das gesamte Stadtgebiet erreichen auch von anderen TheatermacherInnen genutzt werden können?

→ siehe auch Protokoll vom 07.12.2022, Themenfeld "Räume und Infrastruktur"

4. *Das Theater Erfurt soll eine neue Leitungsstruktur etablieren.*

Die Diskussion wurde seitens einer Wortmeldung aus dem Auditorium mit dem zugespitzten Hinweis eröffnet, dass es eine prinzipielle Herausforderung sei, zwischen "Generalintendanz" und "Elferrat" eine geeignete Form zu finden. Tobias Knoblich erläuterte, dass es gut vorstellbar sei, einen nicht-künstlerisch arbeitenden Manager bzw. eine Managerin für die Belange der Geschäftsführung und wirtschaftlicher Fragen neben gleichrangige künstlerische Spartenleitungen zu stellen. In diesem Zusammenhang gelte es auch, die innerbetrieblichen Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen neu zu denken, so dass eine höhere Identifizierung der MitarbeiterInnen mit ihrem Theater möglich sei. Auch Amtszeitenbegrenzungen oder Turnusregelungen sind zu prüfen.

→ siehe auch Protokoll vom 07.12.2022, Themenfeld "Struktur- und Leitungsfragen"

5. *Das Theater Erfurt soll die kulturelle Bildungsarbeit stärken und sich als öffentlicher Ort nicht nur für die gesamte Stadtgesellschaft sondern auch darüber hinaus verstehen.*

In der Diskussion zur 5. These wurde nochmals über den Stellenwert der Bildungs- und Vermittlungsarbeit diskutiert. Es sollen langfristige Möglichkeiten der Verzahnung geprüft werden, des Weiteren zusätzliche Finanzierungsmöglichkeiten aus dem Bereich Bildung.

Inhaltlich wurde der Wunsch ausgesprochen, mobile pädagogische Angebote, wie sie bereits an anderen Theatern praktiziert werden, zu schaffen.

Die Frage der regionalen Kooperationen mit anderen geförderten Theatern und Orchestern, beispielweise bei der Zusammenarbeit mit dem Theater Gera-Altenburg (Staatsballett) oder dem DNT Weimar, wurde als relevant angesprochen.

In einer kurzen Diskussion zur Frage der Rechtsform erläuterte Marc Grandmontagne, dass es möglich sei, Vor- und Nachteile verschiedener Rechtsformen zu prüfen, diese Frage aber eher von untergeordneter Bedeutung sei, da Strukturen nur dienende Funktion hätten und man die bisher ins Auge gefassten Veränderungen problemlos auch mit der Struktur eines Eigenbetriebs leisten könne.

→ siehe auch Protokoll vom 07.12.2022, Themenfeld "Politik und Governance"

Zeitplan nach aktuellem Stand (21.03.2023):

April – Juni 2023:	Feedback und weiterer Austausch in Einzelgesprächen
Juni 2023:	Finale öffentliche Veranstaltung (geplant für 12.06.2023)
September 2023:	beschlussfähiges Zwischenergebnis für den Stadtrat
Frühherbst 2023:	Öffentliche Präsentation der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses und Erarbeitung des Konzeptes sowie Anpassung der Satzung des Eigenbetriebes
November 2023:	Stadtratsbeschluss über Konzept und angepasste Satzung
Anfang 2024:	Beginn der Abstimmung zu den Modalitäten für die Ausschreibung der neuen Theaterleitung ab 2027, Zusammenstellung der Findungskommission
April-Mai 2024:	Abstimmung im Stadtrat zu den Ausschreibungsmodalitäten / Bestätigung der Findungskommission
September 2024:	Veröffentlichung der Ausschreibung für die neue Werkleitung

Website zum Theatertransformationsprozess: [Theatertransformationsprozess | Erfurt.de](#)

Erfurt, 21.03.2023

Protokoll: gez. Thomas Grysko